

Fäschchen Jordanwasser waren beliebte Andenken, die jeder in die Heimat mitnahm. Straußeneier und Büffelhörner (oft Greifenkrallen genannt) in unseren Kirchen erinnern noch vielfach daran. Die Heimkehr ging wieder über Jaffa und Venedig. Zu Hause hat mancher als bleibende Erinnerung an die vollbrachte gefährvolle Pilgerfahrt eine Kapelle bauen lassen, welche der Grabkapelle in



Grafenheinfeld. Empore und Orgel

Siehe Buchbesprechung Seite 204.

Jerusalem nachgebildet wurde. Erinnert sei an die Kapellen zum heiligen Grab in Görlitz, die der Bürgermeister Georg Emerich errichten ließ, in Schmalkalden, deren Ursprung (vor 1362) ungewiß ist, in Nürnberg und Torgau.

Diesem allgemeinen Verlauf einer Jerusalemfahrt entsprach wohl auch die Reise des Grafen Wilhelm I. von Henneberg im Jahre 1425/1426. Einige Rechnungsaufzeichnungen, die sich im Gemeinschaftlichen Hennebergischen Archiv



Grafenheinfeld. St. Hieronymus.
 (siehe Buchbeschreibung Seite 294.)

zu Meiningen erhalten haben (I H. I.), ermöglichen nähere Einzelheiten anzugeben. Von Begleitern des Grafen werden genannt zunächst Michael Truchseß, der 1422 und 1425 als Vogt von Mainberg und 1427 als Beisitzer des Hofgerichts von Schleusingen nachzuweisen ist und einen Teil der Rechnungsaufzeichnungen niedergeschrieben hat¹⁾, ferner Albrecht Truchseß und Lorenz von Ostheim. Hermann Recke und Heinrich Kammermeister scheinen in Venedig die unmittelbaren Vorbereitungen der Reise getroffen und im Auftrag des Grafen die Kasse geführt, an der Fahrt selbst sich aber nicht beteiligt zu haben. Jedenfalls erhielt Hermann Recke 400 Dukaten, 370 alte rhein. Gulden und 53 rhein. Gulden „gemeiner Landswährung,“ von denen er 194 Dukaten, 370 alte rhein. Gulden und 53 gemeine rhein. Gulden an die Ritter Albrecht Truchseß und Lorenz von Ostheim²⁾ aushändigte, die ihrerseits davon wieder Darlehen ausgaben an Eberhard von Eipperg, Hans von Gemmingen, Georg von Enzenberg und Hans von Blankenberg³⁾. Albrecht Truchseß von Wezhausen streckte dem Grafen 11 Gulden vor. Als er bei der Rückkehr in die Heimat mit Lorenz von Ostheim, der andererseits dem Grafen

noch 28 Dukaten schuldete, abrechnete am 27. Nov., behielt er sie zurück. Von den beiden Dolmetschern Konrad und Dietrich blieb letzterer 25 Dukaten schuldig. In Innsbruck war Dietrich Ebelin zurückgeblieben, der dort in 5 Wochen 18 Dukaten verzehrte. Der Rest des Geldes (166 Gulden) wurde von Truchseß und Ostheim an Otto Voit von Salzburg in Bildhausen und Melchior Truchseß ausgehändigt. Zum Ausgleich der übrigen Forderungen wurde aber Fritz Bichperger in Nürnberg angewiesen, mehrere hundert Gulden auszugeben. Unter Hermann Reckes eigentlichen Ausgaben begegnet 30 Dukaten an die Ritter Heinrich Ruzberger und Friedrich Ramsberger, sowie 70 Dukaten an Kunz Usmer⁴⁾. Er mietete auch die Galeere für 87 Dukaten und kaufte 4 vergoldete silberne Kettlein

¹⁾ Hennebergisches Urkundenbuch 6 und 7 (bis 1436). Am 24. April 1427 bestätigte er den Grafen Heinrich und Wilhelm, daß ihm alle Schulden, Schuld und Pferde vergütet worden seien.

²⁾ Nachweisbar 1416–1450; er hatte auf Lebenszeit das hennebergische Schenkennamt inne.

³⁾ Die von beiden letztgenannten ausgestellte Schuldschreibung über 159 neue Venediger Dukaten datirt von „Widesse in dem Reich von Szüppern“ 1426 Juni 24. Widimus von 1430 August 7, Meiningen. G. H. A., Urkunden, Nachträge.

⁴⁾ Für Heinrich Kammermeister in Venedig schuldeten außerdem Hans und Heinrich Kommet 325 rh. Gulden 13 Groschen. G. H. A. I. H. I.